

Weihwasserbecken aus der Kirche St. Maria zum Frieden in Esterfeld

Leihgabe: Heimatverein Meppen

(bs) Museen sind Schatzkammern: sie sammeln und bewahren Gegenstände aus vergangenen Zeiten, erforschen deren Geschichte(n) und bringen sie zum Sprechen. Dabei sind es nicht selten die auf den ersten Blick unscheinbaren Dinge, die Spannendes zur lokalen Historie zu berichten haben. In der Reihe „Objekt des Monats“ werden im Stadtmagazin DER MEPPENER regelmäßig herausragende Exponate und Sammlungsstücke aus dem Bestand des Stadtmuseums vorgestellt.

Zur Leihgabe

Vor fast genau 75 Jahren, am 18. August 1946, wurde die Notkirche in Esterfeld durch den damaligen Propst Carl Meyer der Friedenskönigin Maria geweiht und erhielt den Namen „Maria zum Frieden“. Der Bezug zum Kriegsende war nicht nur durch den Namen gegeben: Im Angesicht der heranrückenden alliierten Truppen im April 1945 hatten deutsche Soldaten die Brücken über Hase und Ems gesprengt. Auch die Propsteikirche hatte durch Artilleriebeschuss Schaden erlitten. Der Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes, der in den schweren und notvollen Nachkriegsmonaten für die Menschen in Meppen ein wichtiger Trost- und Kraftspender war, wurde so insbesondere für die links der Ems, im Stadtteil Esterfeld, lebenden katholischen Gläubigen so enorm erschwert. Man wünschte sich einen Gottesdienst und eine Kirche „vor Ort“.

Es war Frau Elisabeth (Elly) Rücken, geborene Kamp, die dem allgemeinen Wunsch in einem Bittbrief an Propst Meyer, einen Geistlichen nach Esterfeld zu schicken, im Frühjahr 1945 Ausdruck verlieh. Meyer entsandte daraufhin den Adjunkt Josef Orgaß als Seelsorger in den Ortsteil, der, „begleitet von einer Messdienerschar und einem Bollerwagen voller Utensilien“ nach Esterfeld zog. Die ersten Gottes-

dienste fanden im städtischen Schießstand bei der Gaststätte Kamp statt. Danach diente der Kampsche Saal diesem Zweck, nachdem er von den kanadischen Besatzern geräumt worden war. Bald entstand der Gedanke, eine „Notkirche“ zu errichten.

Das Baumaterial lieferte eine ehemalige Baracke des Reichsarbeitsdienstes in Höckel bei Voltlage im Raum Osnabrück. Unter Anleitung des Zimmermeisters Fritz Plöger und mit Hilfe mehrerer Meppener Fir-



Leihgabe: Heimatverein Meppen e. V., Foto: © Stadtmagazin DER MEPPENER

men wurden die demontierten Gebäudeteile nach Esterfeld gebracht und hier von vielen Helfern wieder aufgebaut. Im Herbst 1946 war die „Notkirche“ fertiggestellt.

Unter der Ägide des nunmehrigen Pfarrvikars Orgaß entfaltete sich in Esterfeld reges kirchliches Leben. Erstkommunion wurde gefeiert, Chöre gründeten sich – und die Kirche wurde ausgebaut, erhielt eine Heizung, einen neuen Altar, einen kleinen Glockenturm und eine Orgelbühne. Im Jahr 1953 schied die Gemeinde aus dem Verband der Pfarrgemeinde St. Vitus aus und bildete fortan die „Kuratiegemeinde St. Maria zum Frieden Meppen-Esterfeld“, deren Vorsitzender Josef Orgaß war.

1955 begannen Planungen für einen Kirchenneubau, auch das Pfarrhaus sollte erneuert werden. Nach dessen Fertigstellung folgte zunächst der Bau eines neuen Kindergartens, eines Jugendheims und einer Gemeindepflegestation. Die Grundsteinlegung für das neue Gotteshaus wurde im November 1959 gefeiert. Ein Jahr später konnte die Pfarrkirche eingeweiht werden. Die Notkirche, die 14 Jahre lang das Gotteshaus der Esterfelder gewesen war, wurde danach abgerissen.

Doch die Erinnerung bleibt. Seit 2004 erinnert die Pfarrergaß-Stiege an das unermüdliche und hingebungsvolle Wirken des Esterfelder Pfarrers Josef Orgaß (1910–2001) von dem es heißt: „Hätte seine Haushälterin nicht aufgepasst, hätte [er] noch sein letztes Hemd verschenkt“. Zum 50-jährigen Gedenken an den ersten Gottesdienst in Esterfeld brachte die Kirchengemeinde St. Maria zum Frieden Meppen-Esterfeld eine umfangreiche Chronik der Kirchengemeinde und des Stadtteils heraus, aus der die meisten hier wiedergegebenen Informationen stammen.

Im Stadtmuseum Meppen wird das hier vorgestellte Weihwasserbecken aus der Kirche in Esterfeld als Leihgabe des Heimatvereins Meppen in der Dauerausstellung präsentiert – und in der kommenden Sonderausstellung „Jahre des Aufbaus. Meppen in der Nachkriegszeit 1945–55“ (29. Oktober 2021 bis 27. Februar 2022) als zentrales Exponat zur Darstellung des mühsamen kirchlichen Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg Aufnahme finden.

Miele

Kundendienst für
Miele Hausgeräte



Miele Spezialist
HIRNSTEIN
KÜCHEN • HAUSGERÄTE • KUNDENDIENST
Fürstenbergstr. 27 • Meppen
Telefon 05931/12234
www.hirnstein-kuechen.de